Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 110 (1968)

Heft: 8

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PERSONELLES

† Dr. Albert Kuhn, alt Großrat, Sempach

geboren am 2. Januar 1893 in Dottikon AG
gestorben am 7. Juli 1968 in Sempach-Station LU

Albert Kuhn verbrachte seine Jugend auf dem väterlichen Bauernhof am Geburtsort. Nach Absolvierung der dortigen Primar- und der Bezirksschule in Wohlen bestand er im Frühling 1914 an der Kantonsschule in Aarau die Matur. Anschließend immatrikulierte er sich an der Veterinär-medizinischen Fakultät in Bern. Eng verbunden mit der Landwirtschaft, entschloß er sich schon früh, Tierarzt zu werden.

Sein erstes Semester fiel in die Zeit der Landesausstellung 1914 in Bern, die ihn stark beeindruckte, und von der er auch später mit Begeisterung sprach.

Wer damals mit Albert ins Gespräch kam, merkte bald, daß er es mit einem wirklichen Studenten zu tun hatte, der tatsächlich studierte, d.h. dachte, und nicht mit jemandem, der auf Grund seiner Ausweise sich immatrikulieren ließ, um Akademiker zu werden. In Verehrung des abendländischen Humanismus verfügte er über auffallend hohe klassische Bildung. Nicht von ungefähr wird er während der Gymnasialzeit mit dem Cerevis «Ovid» (Heroides) bedacht worden sein.

Der Erste Weltkrieg mit der Mobilisation im August 1914 bedingte für ihn, wie für alle damals dienstpflichtigen Studierenden, längere Semesterunterbrüche. Es war natürlich, daß bei Urlaubsbegegnungen die Berichte von den verschiedenen Kriegsschauplätzen durch die Studenten besonders lebhaft erörtert wurden. In solchen Gesprächen kam jeweils der große Gerechtigkeitssinn von Albert Kuhn zum Ausdruck. Nie war er einseitig. Immer suchte er die gemeldeten Ereignisse nach Wirklichkeit und Bedeutung zusammenhängend zu bewerten. Damals hörte ich von ihm zum erstenmal den Ausspruch: «Vitam impendere vero», Worte, denen er unverbrüchlich treu blieb und die das Gefüge zum tiefen Inhalt seines Lebens bildeten.

Im Sommer 1918 bestand Kuhn das Staatsexamen, nachdem er ein klinisches Semester an der Tierärztlichen Hochschule in München verbracht hatte. 1919 promo-

vierte er zum Dr. med. vet. Kurz darauf eröffnete er eine Praxis in Mellingen; vertauschte diese aber bald mit jener des damals verstorbenen Kollegen Dr. Muff im Kreise Sempach-Neuenkirch. Dank seiner umfassenden Kenntnisse, praktischen Veranlagung sowie durch seine Gewissenhaftigkeit und die nie erlahmende Einsatzfreudigkeit brachte er sie in kurzer Zeit zu kaum geahnter Entwicklung.

Weil bei seiner Lebenseinstellung und seiner Einfachheit er sich dagegen sträuben würde, verzichte ich bewußt darauf, dem toten Freund Lorbeeren für seine Erfolge zu spenden. Es wäre aber undankbar, seine großen Verdienste um die Öffentlichkeit ganz zu verschweigen.

Lange Zeit stand er zielbewußt der Pferdezuchtgenossenschaft der Ämter Hochdorf und Sursee als Obmann vor, deren Mitbegründer er übrigens war. Über 20 Jahre amtete er als Mitglied der Kantonalen Pferdeschaukommission.

Während Jahren leitete er sodann als Verwaltungspräsident mit viel Geschick die Volksbank Neuenkirch in Sempach-Station. Ebenso präsidierte er unter großem persönlichem Einsatz die liberale Orts- und Amtspartei, die er während 22 Jahren im luzernischen großen Rat nachdrücklich vertrat.

Von 1939 bis 1941 war er als Oberstleutnant dienstleitender Pferdarzt der 8. Division. Später kommandierte er eine Kuranstalt. Zuletzt diente er im Stab des 4. Armeekorps.

Der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte leistete er von 1949 bis 1962 als weitsichtiger, gewissenhafter Quästor in Selbstlosigkeit unschätzbare Dienste. Kollege Schumacher, damaliger Geschäftsführer, schrieb über ihn im GST-Bulletin Nr. 3, Jg. 1962, S. 15, folgendes: «Er gehört noch zu jener allmählich aussterbenden Generation, die den Franken erst ausgibt, wenn sie ihn hat.»

Über alles ging Albert Kuhn aber seine Familie, in der er sich stets geborgen fühlte und Erholung fand. Seine Hingabe für sie und die Liebe der Angehörigen zu ihm waren beispielhaft. Erst jüngsthin schrieb mir einer seiner beiden Söhne: «Unser Vater war uns Alles.»

Sein reich erfülltes Leben und seine vorbildliche Familienverbundenheit finden Widerhall in den Dichterworten:

«Du hört'st ein Lied verwehen,
Das klang und rauschte so,
Du hast das Glück gesehen –
Jetzt weißt du nicht mehr wo.»

Albert Kuhn liebte die Geselligkeit. Er fand sich gerne bei seinen zahlreichen Freundeskreisen ein, in denen seine zuversichtliche, kontaktreiche, schlagfertige und humorvolle Art anregend und beglückend zur Geltung kam.

Im Frühling 1968 befiel ihn ein schweres Leiden. Alles ärztliche Können und die liebevolle, aufopfernde Pflege durch seine Angehörigen vermochten das verrinnende Leben leider nicht mehr aufzuhalten.

Schicksalsbedingt verschied er am 7. Juli, dem Tage, an dem sich die «alte Garde» von ehemaligen Berner Klinikern zu ihrer 8. freien Zusammenkunft traf. An den früheren fehlte er nie.

Lieber Ovid,
Magst du nun auch zu Staub zerfallen,
ein treu Gedenken bleibt uns allen.

G. Flückiger, Bern

Totentafel

Am 2. August 1968 starb in Locarno Dr. *Tranquillo Snozzi*, alt Tierarzt, Mitglied der Redaktionskommission des Schweizer Archivs für Tierheilkunde.